

**FÜR WEN?**

**WAS?**

**WARUM?**

Ein bedarfsorientierter Wegweiser zu  
Angeboten der politischen Bildung

# INHALTSVERZEICHNIS

	Wie finde ich das richtige Angebot? Was ist mein Bedarf? .....	3
	Zeit und Zielgruppe .....	7
	Rahmenbedingungen/Checkliste .....	11
	Das liebe Geld .....	13
	Übersicht möglicher Geldgeber .....	14
	Nachbereitung .....	23
	Impressum .....	26



## WIE FINDE ICH DAS RICHTIGE ANGEBOT? WAS IST MEIN BEDARF?

Sie sind eine Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft und haben sich entschieden, auf ein Angebot der außerschulischen Bildung zurückzugreifen und für die gezielte Bearbeitung eines bestimmten Themas einzuladen. Grundsätzlich sind Angebote der außerschulischen non-formalen Bildung eine wertvolle Bereicherung, weil sie Inhalte der formalen Bildung um wichtige Aspekte und Impulse ergänzen können. Die Kooperation mit einem externen Träger kann z. B. dann Sinn ergeben, wenn dieser Inhalte vermittelt, die über schulische Curricula hinausgehen. Außerschulische Träger können auf aktuelle Entwicklungen reagieren, zu denen eine eigene Expertise oder Erfahrungen fehlen. Online kann man eine Reihe von spannenden Angeboten finden, die spezifische Themen abdecken – nun stellt sich die Frage: Wie finde ich das richtige Angebot für meine Gruppe?

### Warum? – Was ist das Ziel, was soll erreicht werden?

Häufig werden externe Formate angefragt, weil sich in ihren Titeln Themen wie Rassismus, Diskriminierung oder Diversity widerspiegeln, für oder gegen die etwas ‚getan‘ werden soll. Es ist absolut richtig, mit dem Thema, das bearbeitet werden soll, und der entsprechenden Schlagwortsuche anzufangen, aber die Auswahl des passenden Angebots geht weit darüber hinaus. Eine weitere wichtige Frage ist, welches Ziel mit dem Rückgriff auf ein externes Angebot erreicht sein soll.

Oft ergibt sich die Antwort durch eine Bestandsaufnahme der jeweiligen Gegebenheiten und der Bedarfe der Gruppe, die an dem Format teilnehmen wird. So kann die Motivation für eine Anfrage in externen Vorgaben gefunden werden oder entsteht durch den expliziten Wunsch der zukünftigen Teilnehmenden.

In dieser Spannweite an Gründen gibt es keine Hierarchie. Für die durchführende Institution ist ein Verständnis darüber, unter welchen Umständen eine Anfrage zustande kommt, aber sehr wichtig. Durchführende Vereine und ihre Referent:innen können so die Situation vor Ort besser einschätzen und zum Beispiel ihre Ansprache oder ihr Angebot entsprechend vorbereiten.



Ist der Anlass für die Anfrage beispielsweise eine bevorstehende Projektwoche oder ein regelmäßig an der Schule durchgeführter ‚Diversitytag‘, so sind die Motivation und Erwartungshaltung der jungen Teilnehmenden andere, als wenn der Wunsch nach einem externen Format aus der Gruppe selbst kommt. Dies ist dann der Fall, wenn etwa Schüler:innenvertretung oder Courage AGs darum bitten, eine Fortbildung oder Stärkung in einem bestimmten Themenbereich zu erhalten, den sie selbst als wichtig erachten.

Auch kann es hier Mischformen geben, etwa wenn der Anlass ein Thementag ist, im Klassenverband aber entschieden werden darf, womit die Schüler:innen sich auseinandersetzen wollen. Diese Prozesse der Entscheidungsfindung sind wertvoll, da so die Partizipation der Schüler:innen gestärkt und Kompromissfindung und –akzeptanz geübt werden können. Zudem tragen sie zu einer höheren Akzeptanz des Angebots und damit voraussichtlich zu einer nachhaltigeren Wirksamkeit der vermittelten Inhalte und Ansätze bei. Die freiwillige Teilnahme kann bei einigen Angeboten dafür eine wichtige Voraussetzung sein. Ein weiterer Grund, ein externes Angebot an die eigene Schule oder in die eigene Einrichtung zu holen, kann auch ein konkreter Anlass oder Vorfall sein. Dies kann etwa die aktuelle politische Lage sein, aber auch ein konkreter Vorfall, wie etwa diffamierende Schmierereien, ein Konflikt unter Schüler:innen oder auch zwischen der Schüler:innenschaft und Lehrkräften. Die Wünsche, die in diesen Fällen an den externen Träger gerichtet sind, sind dabei sehr speziell und die Erwartungshaltung an die einmalige punktuelle Veranstaltung immens.

Ob das angefragte Angebot nun in diesen Situationen das erhoffte Ziel erfüllt oder ob es weitere (begleitende) Maßnahmen vor Ort benötigt, ist ein Aspekt, der in der Voranfrage erläutert und bedacht werden sollte. Meist sind externe Institutionen bereit, hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen, vor allem mit Blick auf die eigenen Angebote. Hierfür ist es allerdings unerlässlich, die jeweilige Vorgeschichte und Motivation der Anfrage mitzuteilen.

### Prävention – Intervention – Nachsorge

Die Ziele, ein Angebot der außerschulischen politischen Bildung einzuladen, bewegen sich auf verschiedenen Handlungsebenen. Gut ist vorab, neben der thematischen Eingrenzung und der Sammlung der Ziele und Beweggründe für eine Kooperation, den Blick für diese verschiedenen *Ebenen* zu schärfen, zu denen sich



die konkreten Angebote zuordnen lassen. So kann gezielter ausgewählt oder im Vorgespräch erfragt werden, ob der Inhalt eines externen Workshops mit den Bedarfen vor Ort zusammenpasst. Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ebenen lassen sich auch manchmal tieferliegende Ziele erkennen, die zunächst nicht vordergründig erschienen, aber doch Motor der Suche nach externer Beteiligung sind. Vor allem aber ist die Frage nach den Handlungsebenen der Prävention – Intervention – Nachsorge dahingehend wichtig, ein Verständnis zu bekommen, was die verschiedenen Formate *leisten* können.

Auf der **Ebene der Prävention** wirken Angebote der außerschulischen Bildung, wenn sie vorbeugend stattfinden, etwa zur Stärkung der teilnehmenden Gruppe oder um im Rahmen eines Schulevents oder Klassenprojektes neue Impulse, Perspektiven oder tiefergehende Verständnisse zu vermitteln. Auch konkrete Anlässe oder Lebensrealitäten der Schüler:innen, die potenzielle Konflikte im Schulraum bieten, wie etwa der Ukrainekrieg oder das Nutzungsverhalten sozialer Medien, können Gründe sein, präventiv konkrete Hilfestellungen oder konstruktive Auseinandersetzungen zu ermöglichen. Workshops, die dreistündig, ganztägig oder maximal an zwei Tagen stattfinden, sind in der Regel auf dieser Ebene einzuordnen.

Die **Phase der Intervention** ist meistens dann erreicht, wenn es einen spezifischen Vorfall gab, der ausschlaggebend für die Anfrage eines außerschulischen Bildungsformats ist. Es gibt Ereignisse, bei denen ein ‚einfacher‘ eintägiger Workshop einen Impuls zur weiteren Bearbeitung des Vorfalls im Gruppengefüge geben und so hilfreich sein kann. Der Workshop selbst sowie im besten Fall auch die Vor- und Nachbereitung können genutzt werden, um fehlendes Wissen zu einem bestimmten Thema auszubauen oder notwendige Sensibilisierung zu ermöglichen. Darüber hinaus kann ein entsprechendes Format auch helfen, Teile der Gruppe zu empowern und ihnen Hilfe und Methoden zur Selbsthilfe mit an die Hand zu geben. Je nach Schwere der Vorfälle bedarf es aber in der Phase der Intervention oft eine längerfristige engmaschigere Betreuung oder Beratung durch pädagogische Fachkräfte, Sozialarbeiter:innen oder Mediator:innen. Dies gilt insbesondere bei Fällen, in denen sich der Wirkraum vom schulischen auf das familiäre oder soziale Umfeld erstreckt.

Die **Ebene der Nachsorge** ist erreicht, wenn nach der Bearbeitung eines konkreten Vorfalls die Notwendigkeit gegeben ist, sich nun noch einmal mit einem Thema auseinanderzusetzen oder das Geschehene zu reflektieren und Gelerntes bewusst zu machen. Wichtig in der Zusammenarbeit mit externen Organisationen ist vor allem,



die Vorgeschichte der Anfrage zu thematisieren, um die Rahmenbedingungen der Durchführung besser einordnen und vorbereiten zu können.

In allen Fällen ist es wichtig, die teilnehmende Gruppe auf die außerschulischen Bildungsträger:innen, ihr Angebot und das zu behandelnde Thema gut vorzubereiten und den Workshop-, Trainings- oder Thementag einzubetten. Während die Teilnehmenden einerseits inhaltlich auf den Workshop vorbereitet sind, können andererseits auch die Bedarfe der Gruppe dahingehend überprüft werden, ob Inhalt und Form des Angebots der Bildungspartner:innen passend sind.



## ZEIT UND ZIELGRUPPE

Nicht jedes Angebot ist gleichermaßen für jede Zielgruppe geeignet – auch wenn es thematisch vielleicht das abdeckt, was inhaltlich bearbeitet werden soll. Hier ist im Vorfeld genau zu klären, woran dies liegt bzw. wie und auf welche Weise Träger ihre Angebote grundsätzlich modifizieren können.

Bei dieser Grundvoraussetzung denken viele vielleicht erst einmal an das Alter der Teilnehmenden oder das notwendige Vorwissen. Es gibt darüber hinaus aber noch weitere Faktoren, die berücksichtigt werden sollten.

### Mit welcher Motivation?

Ob ein Angebot zur Gruppe passt, hängt stark vom Ziel (s. o.) und der zugrunde liegenden Motivation ab. Wer möchte sich mit dem Thema beschäftigen? Wird das Thema von den Teilnehmenden ggf. in einem partizipativen Prozess als Bedarf benannt oder wird es von außen, zum Beispiel durch eine pädagogische Fachkraft, an die Teilnehmenden herangetragen?

In beiden Fällen ist es relevant, zu prüfen, ob eine Passung gegeben ist. Wird der Bedarf einer Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema oder Fragestellung durch (potenzielle) Teilnehmende konkret benannt, muss geschaut werden, ob die entsprechenden Erwartungen auch bedient werden können. Ist dies nur in Teilen der Fall, sollte mit der Gruppe entsprechend Rücksprache gehalten werden. Ist dies gar nicht der Fall, dann ist Frustration vorprogrammiert und es sollte eher nach einer Alternative geschaut werden.

Stellt eine koordinierende oder betreuende Person fest, dass die thematische Auseinandersetzung für die potenziellen Teilnehmenden sinnvoll wäre, sollte besonders darauf geachtet werden, dass die Art und Weise der Vermittlung und Auseinandersetzung mit dem Thema auch einen Zugang für die Teilnehmenden ermöglicht. Wichtige Stichpunkte sind in diesem Zusammenhang: Teilnehmenden- und Zielgruppenorientierung, sprachliche und kognitive Voraussetzungen sowie Ansätze der Vermittlung (erfahrungsbasiertes und fehlerfreundliches Lernen versus Input und Frontalvermittlung).

## Wen erreiche ich? Wen erreiche ich nicht?

Die Fragen nach den Lernformen und Settings sind auch relevant in Bezug auf die Frage: Wen möchte ich erreichen? Hat man eine bestehende bzw. feste Lerngruppe, stellt sich diese Frage scheinbar weniger, dennoch sollten auch hier einige Aspekte in Bezug auf die Auswahl der Angebote mitbedacht werden.

Eine der aktuell größten Herausforderungen in Bezug auf die (außerschulische) politische Bildung ist es, ihre Ansätze und Angebote so zu gestalten, dass sie der Diversität in der Gesellschaft gerecht werden. Dabei sollten nicht nur die ‚klassischen‘ Diversitätsfaktoren wie Sprache, Herkunft, Religion, sexuelle Vielfalt etc. in den Blick genommen, sondern auch Aspekte der sogenannten Wertemilieus berücksichtigt werden.

Um sich mit Themen der Demokratiebildung zu beschäftigen, ist es erforderlich, dass verschiedenste Zugänge den unterschiedlichsten Menschen der Gesellschaft die Möglichkeit geben, sich diesen Themen zu öffnen. Demokratielernen baut viel auf Selbstreflexion und Sensibilisierung – heißt, es braucht auch immer, eine Auseinandersetzung mit sich selbst. Ob Menschen sich darauf einlassen, hängt von verschiedenen Faktoren ab (fühle ich mich in der Gruppe wohl, sehe ich eine Notwendigkeit).

Deutschland ist eine pluralistische Gesellschaft, diese Tatsache bildet sich jedoch nicht in allen Angeboten der (außerschulischen) Bildung gleichermaßen ab. In diesem Zusammenhang sollten sich folgende Fragen gestellt werden: Wessen Perspektiven stehen im Vordergrund? Können sich Menschen mit Rassismuserfahrungen ernst genommen fühlen? Gibt es Raum und Möglichkeit, über diese Erfahrungen zu sprechen? Wie komplex sind die Inhalte, die vermittelt werden? Werden unterschiedliche Lerntypen in den Blick genommen? Können auch Teilnehmende mit Förderbedarfen, geringeren Sprachkenntnissen oder körperlichen Behinderungen an den Angeboten problemlos teilnehmen?

Geht man nun einen Schritt weiter und schaut auf die sogenannten Wertemilieus, stellen wir schnell fest, dass viele Angebote der außerschulischen politischen Bildung verstärkt von offenen und progressiven Menschen wahrgenommen werden. Andere Zielgruppen kommen meist gar nicht erst zu diesen Angeboten oder ihnen fehlt es an Zugängen.



Wenn Sie mehr zum Thema Wertemilieus und politische Bildung erfahren möchten, empfehlen wir folgende Publikation zur Vertiefung: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.: Der Werte – Milieuansatz in der politischen Bildung. Hintergründe, Potentiale und Handlungsempfehlungen.

Alle Menschen gleichermaßen zu erreichen ist kaum möglich, aber auch diese Tatsache gilt es, sich bewusst zu machen. Damit wird auch deutlich, warum es mit einem Projekttag oder einer Fortbildung im Kollegium zu dem Thema nicht ‚getan‘ ist. Es sollten verschiedene Ansätze und Formate genutzt werden, um ein breites Spektrum an Zielgruppen zu erreichen.

### Was ist möglich?

Gerade in der Verzahnung von formaler und non-formaler Bildung wird häufig deutlich, dass unterschiedliche Perspektiven, aber auch Systeme aufeinandertreffen und noch mal ganz genau geschaut werden sollte, was eigentlich sinnvoll ist.

Gerade im formalen, also im schulischen Kontext, gibt es die Herausforderung, dass Angebote von außen immer nur punktuell eingesetzt oder auch wirken können – der Projekttag gleicht dann eher einem Ufo, das für einen Tag zu Besuch kommt und dann wieder weg ist. Entsprechend sind die Angebote schnell wieder vergessen. Viele außerschulische Angebote kennen die Herausforderung und haben mittlerweile Begleitmaterialien oder ergänzende Hilfen erstellt. Die Auseinandersetzung mit den Themen und Fragestellungen im Bereich des Demokratielernens sollte entsprechend eingebettet sein und nicht nur als kostenfreies Angebot verstanden werden.

Auch bei der zeitlichen Anpassung von bestimmten Formaten sollte noch einmal gut überlegt werden, welcher Mehrwert damit verbunden ist. Machen Sie sich bewusst, dass ein Tagesworkshop nicht Menschen umkrepelt oder läutert – da braucht es ganz andere (pädagogische) Prozesse. Ein dreistündiger Workshop kann nur bestimmte kleinere Impulse geben, während wiederum ein Tagesworkshop mehr Tiefe bieten kann. Es gibt gute Gründe, warum manchmal nicht mehr Zeit zur Verfügung steht, aber dann muss die Erwartungshaltung auch noch einmal kritisch hinterfragt und ehrlich und offen im Vorfeld in den vorbereitenden Gesprächen

thematisiert werden. Die Konzepte der außerschulischen Bildung bringen auch aus guten Gründen Rahmenbedingungen mit – d. h. auch wenn der Wunsch da ist, kann das Angebot nicht nach Belieben geändert werden, so dass es zu den örtlichen Bedingungen passt.

In der Regel ist es wichtig, hier eine Balance zu finden und gemeinsam – also Anfragende und Durchführende – nach einem guten und machbaren Weg zu suchen.

Gerade Jugendbeteiligungsprojekte, die in der Regel größere Zeitressourcen umfassen, bringen andere Herausforderung in der Umsetzung mit. Hier braucht es ggf. eine gute Abstimmung und Absprache mit Schulen, Lehrkräften oder auch Ausbildungsbetrieben und Eltern.



Wenn Sie mehr zum Thema Jugendbeteiligungsprojekte erfahren möchten, empfehlen wir folgende Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. zur Vertiefung: lebensweltnah & partizipativ. Mit Peer Education gesellschaftliche Vielfalt und Demokratie fördern.



## RAHMENBEDINGUNGEN/ CHECKLISTE

Neben den ausführlich beschriebenen Vorüberlegungen gibt es noch weitere Punkte, die im Fall einer Anfrage für ein Angebot der außerschulischen Bildung zu berücksichtigen sind. Nur so können Sie und die durchführende Institution gemeinsam entscheiden, ob das angebotene Format zu Ihren Bedarfen passt. Die folgende Checkliste soll entsprechend als Orientierungshilfe dienen:

### Bedarfe klären

- Was ist das Ziel/die Motivation meiner Anfrage?
- Gibt es konkrete Gründe, Anlässe oder Vorfälle, die zu meiner Anfrage führen?
- Auf welcher Handlungsebene ist das Angebot angelegt  
(Prävention – Intervention – Nachsorge)?
- Passt das Angebot laut Beschreibung zu meinen Bedarfen und den Bedarfen meiner Gruppe?

### Zielgruppe

- Habe ich Zugang zur Zielgruppe?
- Gab es einen Partizipationsprozess bei der Auswahl des Angebots?
- Ist eine freiwillige oder semi-freiwillige Teilnahme gegeben?
- Wird die Gruppe auf das Angebot vorbereitet, sind die Inhalte vorab eingebettet?
- Wie groß ist die Gruppe?
- Handelt es sich um einen festen Gruppenverband oder wird die Teilnahme offen ausgeschrieben.
- Bei Ausschreibungen: Werden potenziell Teilnehmende früh genug angesprochen, damit eine Mindestteilnehmendenzahl zustande kommt?
- Eignet sich das Angebot für die Zielgruppe, die ich erreichen möchte?  
Werden entsprechende Voraussetzungen erfüllt:
  - > Alter
  - > Komplexität
  - > Notwendige Pausenzeiten
  - > Sprache
  - > Aufmerksamkeitsspanne
  - > Lebensweltnähe

## Zeit

- ✓ Stimmt der zeitliche Rahmen mit den Bedarfen und dem Angebot überein? Ist ausreichend Zeit eingeplant?
- ✓ Soll die Veranstaltung an einem Wochentag oder am Wochenende stattfinden?
- ✓ Online oder in Präsenz?
- ✓ Brauchen die Teilnehmenden eine Befreiung vom Unterricht oder der Arbeit?
- ✓ Ist es ein einmaliger Termin oder gibt es mehrere Termine?
- ✓ Müssen die Teilnehmenden Freizeit einplanen, wenn ja, wie viel?

## Ort & Raum

- ✓ Soll das Angebot vor Ort stattfinden?
- ✓ Gibt es einen geeigneten Raum? Kann dieser reserviert werden?
- ✓ Kann der Raum vorab entsprechend des Workshop-Settings hergerichtet werden (z. B. Sitzordnung) und benötigte Materialien (z. B. Flipcharts) besorgt werden?
- ✓ Gibt es für Teilnehmende und extern Durchführende Verpflegungsmöglichkeiten?

## Finanzierung

- ✓ Wie wird das Angebot finanziert? Über den durchführenden Verein, anteilig aus eigenen Mitteln oder gänzlich durch eigene oder bei Dritten eingeworbene Mittel?
- ✓ Wie können eigene Mittel aufgebracht werden?
- ✓ Was gilt es bei der Finanzierung durch die durchführende Institution oder durch Dritte zu beachten? Welche Nachweise oder Belege (z. B. Teilnahmelisten, Berichte) müssen erbracht werden?



Das Thema der Finanzierung ist umfassend. Vor allem zu Beginn einer Anfrage stellt sich die Frage nach einer möglichen Förderung und wie und wo diese ggf. bei Dritten eingeworben werden kann. Der zweite Teil dieser Broschüre widmet sich daher ausführlich dem Thema „Finanzierung“!



## DAS LIEBE GELD

Die Angebote der verschiedenen Träger kosten Geld! Träger sind in der Regel sogenannte Non-Governmental Organisations (NGOs), zu deutsch: Nichtregierungsorganisationen. Wie sich diese finanzieren, ist jeweils sehr unterschiedlich gewichtet. In der Regel sind es Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördermittel.

Je nach Größe, Status und Erfahrung des Trägers sieht die Zusammensetzung der Finanzen sehr unterschiedlich aus – einige finanzieren sich überwiegend durch Spenden, andere vorrangig durch Fördermittel. Dies können Mittel sein, die bei Landes- oder Bundesprogrammen beantragt werden, oder es sind Mittel von privaten Stiftungen. In der Regel müssen diese Mittel alle paar Jahre neu beantragt, wobei häufig Eigenmittel durch die Antragstellenden vorausgesetzt werden.

Durch diese unterschiedlichen Finanzierungsmodelle der jeweiligen Träger können sich die Kosten für die Angebote sehr unterscheiden. Dies gilt es mitzudenken und zu verstehen, wenn eine Kooperation eingegangen wird. Manchmal ist es den Trägern möglich, das jeweilige Angebot komplett über die vorhandenen Projektmittel zu finanzieren, häufig jedoch fallen Teilkosten an. Wenn die Projektmittel nicht ausreichen und Eigenmittel der Anfragenden eingebracht werden müssen, ist es ratsam, auch dies mit den kooperierenden Trägern zu besprechen – denn häufig schließt es sich aus, den gleichen Topf anzufragen, oder es müssen andere Formalitäten berücksichtigt werden.

Es gibt ein paar Möglichkeiten, die Finanzierung ganz oder in Teilen selbst aufzubringen. Dies ist mit Aufwand verbunden, wie groß dieser ist, hängt wiederum von den Fragen ‚Wie?‘ und ‚Was?‘ ab. Eine Übersicht hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Bringen Sie in jedem Fall vorab in Erfahrung, welche Kosten konkret anfallen.



## ÜBERSICHT MÖGLICHER GELDGEBER

Zunächst die gute Nachricht: Grundsätzlich gibt es in Deutschland einige Möglichkeiten, Fördermittel für außerschulische Bildungsformate anzufragen! Jedoch: Die Fördermöglichkeiten und Antragsbedingungen sind sehr unterschiedlich. Es gibt Mittel von privaten und öffentlichen Geldgebern; europäische, bundes-, landesweite oder lokale Förderung. Doch nicht alle Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte haben die zeitlichen Ressourcen, sich neben ihrer Haupttätigkeit durch das Dickicht an Fördermöglichkeiten zu schlagen und den erfolgversprechendsten Antragsweg zu finden. Daher möchten wir hier einen ersten Überblick über mögliche Fördermittel und -möglichkeiten geben.



Bei größeren Projekten mit einer längeren Laufzeit über mehrere Monate können auch andere Förderarten und -möglichkeiten in Betracht gezogen werden. Hierzu gehört auch die Postcode-Lotterie: [www.postcode-lotterie.de](http://www.postcode-lotterie.de)

Die Postcode-Lotterie hat auch diese Publikation und die Umsetzung von bedarfsorientierten Angeboten möglich gemacht.

Zu beachten ist außerdem, dass sich einige Förderungen nur von gemeinnützigen Organisationen und nicht von Einzelpersonen oder Gruppen beantragen lassen. Für Schulen ist daher unser Tipp Nr. 1, den **schuleigenen Förderverein** bereits früh mit in den Prozess einzubinden. Gegebenenfalls gibt es hier bereits Expertise bezüglich einfacher Antragstellungen oder sogar Mittel, um Eigenbeteiligungen im niedrigstelligen Bereich unkompliziert und ohne große Hürden zu übernehmen.

## Bundesebene

### *Bundeszentrale für politische Bildung*

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat in einem umfassenden Dossier Fördermöglichkeiten zusammengetragen. Wer für aufwändigere Formate, wie etwa Gedenkstättenfahrten oder Austauschprojekte, Förderungen sucht, ist hier gut beraten. Auch für kleinere Angebote, wie eintägige Workshops, lassen sich Förderoptionen finden: [www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/504197/foerdermittel](http://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/504197/foerdermittel)

- ✓ Insbesondere unter den Kapiteln „Fördermöglichkeiten für politische Bildung mit Kindern und Jugendlichen, Schulen und Jugendaustausch“ und „Fördermittel und Fundraising gegen Rechtsextremismus“ finden sich hilfreiche Auflistungen:
  - [www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/147617/foerdermoeglichkeiten-fuer-politische-bildung-mit-kindern-und-jugendlichen-schulen-und-jugendaustausch](http://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/147617/foerdermoeglichkeiten-fuer-politische-bildung-mit-kindern-und-jugendlichen-schulen-und-jugendaustausch)
  - [www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/166871/foerdermittel-und-fundraising-gegen-rechtsextremismus](http://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/166871/foerdermittel-und-fundraising-gegen-rechtsextremismus)

### *Das Portal der Kinder- und Jugendhilfe*

Aktuelle Informationen und hilfreiche Überblickslisten zu Fördermitteln und neuen Förderprogrammen finden sich im Onlineportal der Kinder- und Jugendhilfe: [www.jugendhilfeportal.de/services/foerdermittel](http://www.jugendhilfeportal.de/services/foerdermittel)

### *Fördermitteldatenbank des Bundes*

[www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html](http://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html)

### *Bundesweiter allgemeiner Fördermittelfinder der Freiwilligen-Agentur Halle*

[www.freiwilligenagentur-halle.de/projekte/fundraisingberatung/#foerdermittelfinder](http://www.freiwilligenagentur-halle.de/projekte/fundraisingberatung/#foerdermittelfinder)

## Partnerschaften für Demokratie

Die *Partnerschaften für Demokratie (PfD)* sind ein Programmbereich im Bundesprogramm *Demokratie leben!* des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Rahmen der PfD werden Städte, Gemeinden und Landkreise unterstützt, lokale Handlungskonzepte zur Demokratieförderung umzusetzen. Das bedeutet u. a., dass die jeweiligen Partnerschaften vor Ort eigene Budgets haben, um spezifische Maßnahmen zu unterstützen. So gibt es etwa *Jugendfonds*, *Aktionsfonds* oder *Fonds für Kleinstprojekte*, über die Förderungen beantragt werden können. Eine Übersicht finden Sie auf der Website des Bundesprogramms *Demokratie leben!*: [www.demokratie-leben.de/dl/projektpraxis/projekte-finden](http://www.demokratie-leben.de/dl/projektpraxis/projekte-finden)

## Landesebene

Auch auf der Ebene der Bundesländer gibt es neben den *Landeszentralen für politische Bildung* verschiedene Programme, die eine Förderung von Einzelmaßnahmen ermöglichen. Eine Internetrecherche kann lohnend sein. Hilfreiche Stichworte sind hierbei: *Landesjugendplan*, *Landesjugendring*, *Landesprogramme*, *Landessportbund*.

Exemplarisch seien folgende Programme genannt:

### *DenkBunt – Das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (TH)*

Das Landesprogramm fördert eine Reihe von Maßnahmen. Neben Fortbildungen für Lehrkräfte oder Gedenkstättenfahrten, können über den *Interventionsfonds* Projekte bis 1.000€ gefördert werden. Anträge können bis spätestens vier Wochen vor Maßnahmebeginn eingereicht werden. [www.denkbunt-thueringen.de/foerderung](http://www.denkbunt-thueringen.de/foerderung)

### *Kommunale Integrationszentren (NRW)*

Eine der beiden Kernaufgaben der Kommunalen Integrationszentren (KI) in NRW ist „Integration durch Bildung“, daher gibt es in einigen KIs die Möglichkeit, gezielt Fördermittel anzufragen. [www.mkjfgfi.nrw/kommunale-integrationszentren](http://www.mkjfgfi.nrw/kommunale-integrationszentren)

### *Demokratiebudget (BW)*

Mit dem Demokratiebudget werden in Baden-Württemberg gezielt Maßnahmen der Demokratiebildung im außerunterrichtlichen Bereich für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7-11 an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen gefördert. [www.km.baden-wuerttemberg.de/de/jugend-sport/schulnahe-jugendbildung/demokratiebudget](http://www.km.baden-wuerttemberg.de/de/jugend-sport/schulnahe-jugendbildung/demokratiebudget)

### *Landesjugendringe und Stiftung Demokratische Jugend*

Förderungen der Stiftung Demokratische Jugend sind über die Landesjugendringe oder andere landesweite Träger möglich. Die Anfragen laufen direkt über die Kinder- und Jugendringe des jeweiligen Bundeslandes. Diese können online gefunden werden: [www.jugendstiftung.org](http://www.jugendstiftung.org)

Ein Überblick, welche Behörden und Institutionen auf Länderebene für eine Förderung zuständig sind, findet sich hier, ebenso wie alle *Landesjugendringe*: [www.jugendhilfeportal.de/services/foerdermittel/foerderung/foerderung-durch-bund-laender-und-kommunen/foerderung-durch-die-laender](http://www.jugendhilfeportal.de/services/foerdermittel/foerderung/foerderung-durch-bund-laender-und-kommunen/foerderung-durch-die-laender)

### *Landeszentralen für politische Bildung*

Auch die Landeszentralen für politische Bildung (LpBs) ermöglichen Förderungen oder können bei der Suche nach Fördermöglichkeiten gezielt weiterhelfen. Eine Liste aller LpBs findet sich hier: [www.bpb.de/die-bpb/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung](http://www.bpb.de/die-bpb/partner/51452/landeszentralen-fuer-politische-bildung)



Wenn Sie Fördermittel für eine *Lehrkräftefortbildung* suchen, empfehlen wir, Unterstützung bei den sogenannten *Landesinstituten für Qualitätsentwicklung an Schulen* anzufragen. Jedes Bundesland hat in der Regel ein Landesinstitut, das sich mit der Qualitätsentwicklung im Bildungswesen befasst und zu deren Aufgaben es gehört, Fortbildungen für Lehrkräfte anzubieten oder zu ermöglichen.

## Kommunale Ebene

### *Jugendämter, Kulturämter, Sozialämter*

Die bpb weist darauf hin, dass auch auf kommunaler Ebene eine Förderung möglich ist. Auf der lokalen Ebene sind interessante Ansprechpartner:innen in der Regel das lokale Jugendamt, das lokale Sozialamt oder das lokale Kulturamt. Wie bei den meisten Anfragen ist auch hier zu beachten, dass die Bildungsmaßnahme auch den Aufgabenbereich der jeweiligen Behörde widerspiegelt.

## Stiftungen

### *Private Stiftungen*

Private Stiftungen gibt es viele und sie fördern zu den verschiedensten Themen. Da ist es nicht ganz einfach, die passende Stiftung für das eigene Vorhaben zu finden. Neben den Seiten der bpb kann man auch hier einen Überblick über private Mittel finden:

- ✓ Stiftungssuche des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen:  
[www.stiftungssuche.de](http://www.stiftungssuche.de)

Eine Auswahl haben wir hier zusammengestellt:

- ✓ Stiftung Bildung: [www.stiftungsbildung.org](http://www.stiftungsbildung.org)
- ✓ Doris-Wuppermann-Stiftung. Junge Menschen für soziale Demokratie:  
[www.doris-wuppermann-stiftung.de/unsere-forderung](http://www.doris-wuppermann-stiftung.de/unsere-forderung)
- ✓ Penny-Förderstiftung: [www.penny.de/aktionen/foerderpenny/bewerbung](http://www.penny.de/aktionen/foerderpenny/bewerbung)

## Politische Stiftungen

Auch politische Stiftungen können als Partner für die Finanzierung von Veranstaltungen gewonnen werden. Neben der bundesweiten Stiftungszentrale entscheiden Landesverbände oder -büros oft selbst über eine Fördermittelvergabe. Eine direkte Anfrage bei dem zuständigen Landesbüro kann daher erfolgversprechender und unkomplizierter sein. Die Stiftungen haben unterschiedliche Auflagen, vielen ist wichtig, Mitveranstalter zu sein. Dies müsste dann entsprechend berücksichtigt werden.

- ✓ Die Konrad-Adenauer-Stiftung: [www.kas.de](http://www.kas.de)
- ✓ die Friedrich-Ebert-Stiftung: [www.fes.de](http://www.fes.de)
- ✓ die Heinrich-Böll-Stiftung: [www.boell.de](http://www.boell.de)
- ✓ die Friedrich-Naumann-Stiftung: [www.freiheit.org](http://www.freiheit.org)
- ✓ die Rosa-Luxemburg-Stiftung: [www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)
- ✓ die Hanns-Seidel-Stiftung: [www.hss.de](http://www.hss.de)

## Bürgerstiftungen

Bürgerstiftungen sind unabhängige Stiftungen, die durch engagierte Bürger:innen getragen werden und auch Projekte oder Veranstaltungen unterstützen, die vor Ort etwas bewirken und verändern. Ein Überblick findet sich hier: [www.die-deutschen-buergerstiftungen.de](http://www.die-deutschen-buergerstiftungen.de)

## Spenden und andere Fördermöglichkeiten

Spenden und Fördermöglichkeiten, die nicht an Anträge oder Projektlaufzeiten gebunden sind, bieten einige Vorteile. Zwar gibt es manchmal die Einschränkung, dass nur Angebote gefördert werden, die sich einem bestimmten Thema (etwa ‚Demokratie‘, ‚Umwelt/Natur‘) zuordnen lassen, der bürokratische Aufwand ist jedoch häufig geringer. Das heißt z. B., dass keine Antragsfristen gelten oder sogar gar keine langen Anträge ausgefüllt oder nach Beendigung des Workshops keine kleinteiligen Abrechnungen oder Nachweise erbracht werden müssen. Ein weiterer Vorteil kann sein, dass der Kontakt häufig auf persönlicher Ebene zustande kommt, etwa per formloser E-Mail-Anfrage, und dadurch niedrigschwelliger ist. Die Suche nach lokalen Service-Clubs, der örtlichen Sparkasse oder privaten Spender:innen kann sich also durchaus lohnen.

### *Service-Clubs: Rotary Club, Lions Club und co.*

Sogenannte „Service-Clubs“ existieren in vielen deutschen Städten und ebenso in ländlichen Regionen. Sie fühlen sich der Philanthropie verpflichtet und möchten sich meist lokal engagieren, weshalb sie eine gute Möglichkeit bieten, niedrigschwellig Spenden einzuwerben. Auch können sich langjährige Partnerschaften hieraus entwickeln. Recherchieren Sie zunächst, welche Service-Clubs es bei Ihnen in der Region gibt. Die meisten lokalen Clubs haben eine eigene Webseite, die Sie sowohl über die jeweiligen Dachverbände als auch in der Übersicht der bpb finden können: [www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/546216/rotary-lions-co-spenden-von-service-clubs](http://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/546216/rotary-lions-co-spenden-von-service-clubs)

Die drei größten Service-Clubs in Deutschland:

- ✓ Rotary: [www.rotary.de](http://www.rotary.de)
- ✓ Lions: [www.lions.de](http://www.lions.de)
- ✓ Soroptimist International: [www.soroptimist.de/home](http://www.soroptimist.de/home)

### *Sparkassen, Genossenschaftsbanken*

Auch Sparkassen und Genossenschaftsbanken (z. B. Sparda- oder Volks- und Raiffeisenbank) unterstützen Schulen oder Vereine bei Veranstaltungen und Projekten. Je nach Verband oder Filiale sind die Anforderungen unterschiedlich, oft gestaltet sich die Förderanfrage jedoch unkompliziert und schnell. Beispielfürhaft sei hier die Webseite der Berliner Sparkassen ausgewählt, eine Recherche und unverbindliche Sponsoringanfrage bei den eigenen regional zuständigen Sparkassen und Genossenschaftsbanken kann lohnenswert sein: [www.berliner-sparkasse.de/de/home/ihre-sparkasse/gut-fuer-berlin/bildung/Partner-der-Schulen.html?n=true&stref=imagebox](http://www.berliner-sparkasse.de/de/home/ihre-sparkasse/gut-fuer-berlin/bildung/Partner-der-Schulen.html?n=true&stref=imagebox)

### *Aktion Courage e.V. / Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*

Schulen, die das schwarz-weiße Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage-Siegel tragen, haben die Möglichkeit, für einzelne Maßnahmen finanzielle Unterstützung bei ihrer zuständigen Landes- oder Regionalkoordination zu erfragen. Auch gibt es häufig direkte Ansprechpartner:innen für die eigene Schule, die direkt angefragt werden können. Ein Überblick über die verschiedenen Koordinationen findet sich hier: [www.schule-ohne-rassismus.org/netzwerk/landes-regionalkoordinationen](http://www.schule-ohne-rassismus.org/netzwerk/landes-regionalkoordinationen)

### Förderverein Schule, Lernfonds, Spenden

Kleinere Beiträge zu einem Bildungsangebot können häufig auch vom schuleigenen Förderverein übernommen werden. Auch können kleine Beiträge durch Spendensammlungen im Rahmen von Kuchenverkäufen o. Ä. gewonnen werden, etwa wenn sich die Schüler:innenvertretung oder eine Klasse einen spezifischen Workshop wünscht. Manche Schulen haben in Kooperation mit größeren Trägern oder kleinen Stiftungen eigene sogenannte Lernfonds, über die gezielte Maßnahmen unterstützt und gefördert werden.



Fundraising ist das systematische Einwerben von Ressourcen und Fördermitteln. Wenn Sie mehr zum Thema nachlesen möchten, empfehlen wir die Webseite der evangelischen Kirche. Insbesondere unter der Kategorie „Wissen“ gibt es viele niedrigschwellige Erklärungen, Tipps und einen Überblick über Methoden des Spendensammelns: [www.fundraising-evangelisch.de/wissen/strategie](http://www.fundraising-evangelisch.de/wissen/strategie)

### Vorlage Kosten- und Finanzierungsplan

Die Vorlage kann als Orientierung genutzt werden, wenn ein Antrag auf finanzielle Unterstützung bei einem Fördergeldgeber gestellt werden muss. Enthalten sind keine Personalkosten – sollten diese erforderlich sein (z. B. bei einem umfangreichen Projekt), dann muss dies ggf. mitgedacht werden. Bei der Durchführung von einzelnen Bildungsveranstaltungen ist dies in der Regel aber nicht erforderlich. Für alle Kostenpositionen gibt es ggf. seitens der Fördergeldgeber Vorgaben, was darunter gefasst werden darf und somit förderfähig ist, und was nicht. Dies sollte entsprechend berücksichtigt und vorab geklärt werden, damit es nachher keine ungedeckten Kosten gibt, die nicht gefördert werden können.

Kostenposition	Anzahl	Faktor	Gesamt (€)
<b>Honorarkosten</b> <i>(Wie viele Personen bekommen ein Honorar? Gibt es einen Höchstsatz, der berücksichtigt werden muss?)</i>			
<b>Sachkosten</b>			
Reisekosten <i>(Für Teilnehmende und/oder Referent:innen?)</i>			
Übernachungskosten <i>(Für Teilnehmende und/oder Referent:innen?)</i>			
Verpflegung <i>(Getränke, Mittagessen, Obst, Kekse, Abendessen?)</i>			
Öffentlichkeitsarbeit <i>(Einladung, Flyer, Anzeige ...)</i>			
Raummiete <i>(inkl. Technische Ausstattung und Seminarmaterial?)</i>			
Sonstiges... <i>(Porto, Eintrittsgelder ...)</i>			
<b>Gesamt</b>			



## NACHBEREITUNG

Nach all den Vorüberlegungen, der Suche nach Fördergeldgebern und der Antragstellung ist es nun geschafft und das Angebot wurde an Ihrer Schule umgesetzt. Doch um die Maßnahme komplett zu beenden, fehlen noch ein paar letzte Schritte, die in der Nachbereitung beachtet werden sollten.

### Nachbereitung Organisatorisches

Zum einen müssen noch einige organisatorische Dinge berücksichtigt werden. Der größte Teil besteht aus dem Nachweis der Durchführung sowie der Abrechnung mit dem externen Fördergeldgebern. In der Regel reichen für den Nachweis der Durchführung **Teilnehmendenlisten**, die zu Beginn der Veranstaltung ausgefüllt wurden. Erkundigen Sie sich am besten vorab, ob es besondere Anforderungen an die Liste oder sogar explizite Vorlagen gibt, die genutzt und abschließend vorgelegt werden müssen. Weisen Sie auch die durchführenden Referent:innen auf solche Anforderungen hin. Zum Teil gibt es auch **Evaluationsbögen**, die nach Abschluss einer Veranstaltung zur Qualitätssicherung und als Nachweis ausgefüllt werden müssen. Es lohnt sich, diese Evaluationen zeitnah auszufüllen oder durch einzelne Teilnehmende ausfüllen zu lassen, wenn die Eindrücke noch ganz frisch sind. Ähnlich verhält es sich mit kurzen **Projektberichten**, falls so eine Anforderung von den Förderern gestellt wird. Auch ein Gruppenfoto zum Abschluss oder ein Bild der erarbeiteten Ergebnisse kann einem Projektbericht hinzugefügt werden – und gleichzeitig der Dokumentation für den Schulalltag dienen. Wichtig ist, auch dem durchführenden Verein ein Feedback zu geben, da nicht immer die Personen, mit denen Sie im Vorfeld kommunizieren, ebenfalls vor Ort sein werden. Waren Sie zufrieden mit der Kommunikation und Organisation im Vorfeld sowie dem Ablauf des Workshops? Wie war die Zusammenarbeit mit den Referent:innen vor Ort? Gibt es aus Ihrer Sicht Verbesserungsbedarf?

Ein großer Teil der Nachbereitung ist die **Abrechnung** der verausgabten Mittel. Stellen Sie sicher, dass Sie alle nötigen Nachweise, wie Honorarverträge, Kassenzettel, Hotelrechnungen und Tickets, vorliegen oder mit dem durchführenden Kooperationspartner eine Abrechnung der Gesamtkosten vereinbart haben. In diesem Fall sollte Ihnen die Gesamtkostenabrechnung nach ein paar Wochen

vorliegen, die sie wiederum bei der fördernden Institution einreichen können. Besprechen Sie alle Abrechnungsmodalitäten vorab sowohl mit der fördernden Institution als auch dem durchführenden Verein.

### Nachbereitung Gruppe

Die meisten Kooperationspartner:innen stellen auf Nachfrage auch **Teilnahmebescheinigungen** für die Schüler:innen aus. Durch eine Teilnahmebescheinigung kann das Engagement der Schüler:innen auf eine schöne Weise gewürdigt werden. Zudem kann der Moment genutzt werden, um eine **inhaltliche Nachbereitung** mit der Gruppe anzustoßen. Diese ist grundsätzlich hilfreich, um die externe Bildungsmaßnahme in den Schulalltag oder Unterrichtskontext einzubetten. Gibt es Fragen oder Themen aus dem Workshop, die die Schüler:innen seither beschäftigen? Gibt es Diskussionen oder Fragen, die im Workshop nicht geklärt werden konnten und einer weiteren Bearbeitung innerhalb der Gruppe bedürfen? Gibt es Inhalte, Konzepte oder Fachwörter, die noch unklar sind, nicht verstanden wurden oder eine Vertiefung brauchen? Auch kann die Nachbereitung genutzt werden, um grundsätzlich am Themenkomplex weiter zu arbeiten. In einigen Fällen ergeben sich aus der Nachbereitung bereits neue Bedarfe der Gruppe oder spezifische Themen, zu denen die Schüler:innen gerne einen zukünftigen Workshop machen möchten.

In manchen Formaten, etwa in einer sogenannten Peercoachausbildung, werden die Schüler:innen aufgefordert und ausgebildet, selbst aktiv zu werden. Im Anschluss an den Workshop sollen sie dann eigene Projekte oder eigene Trainings umsetzen und mit ihren Mitschüler:innen durchführen. Hier ist es wichtig, über einen längeren Zeitraum nachzuhören, ob die Schüler:innen **Unterstützung** brauchen. Haben sie alle benötigten Materialien? Brauchen sie Unterstützung in der Organisation oder bei unvorhergesehenen Fragen? Fühlen sie sich sicher und wohl in der ihnen zugedachten Rolle als Peercoaches oder möchten sie ihre eigenen Trainingserfahrungen besprechen?

Um die Nachbereitung des durchgeführten Formates abzuschließen, gibt es sicherlich noch weitere Punkte, die für den jeweiligen Schul- und Gruppenkontext zu berücksichtigen sind. Die aufgezählten Aspekte sind in der Regel die formal wichtigsten, die in keinem Fall vergessen werden sollten. Um alles auf einen Blick zu haben, sind sie in der folgenden Checkliste noch einmal zusammengefasst:

### Nachbereitung Organisatorisches

- ✓ Gibt es einen Vordruck für eine Teilnehmendenliste oder bereite ich selbst eine vor?
- ✓ Wurde die Teilnehmendenliste ausgefüllt und mir ausgehändigt?
- ✓ Welche:r Teilnehmer:in kann einen Evaluationsbogen ausfüllen?
- ✓ Wurde ein Gruppenfoto gemacht? (Liegen bei Bedarf alle Einverständniserklärungen zur Veröffentlichung vor?)
- ✓ Muss ein Projektbericht angefertigt werden?
- ✓ Habe ich den durchführenden Kooperationspartner:innen ein Feedback gegeben?
- ✓ Möchte ich der Schule oder Schulleitung einen Eindruck von der Veranstaltung vermitteln?

### Nachbereitung Finanzen

- ✓ Welche Kosten werden übernommen? Wer übernimmt was?
- ✓ Welche Abrechnungsmodalitäten wurden vorab mit der finanzierenden Institution vereinbart? Gibt es Besonderheiten, auf die ich achten muss?
- ✓ Gibt es Einschränkungen, die ich den durchführenden Referent:innen (Reise- und Übernachtungskosten) oder den Kooperationspartner:innen mitteilen muss?
- ✓ Welche Vereinbarungen habe ich mit den Kooperationspartner:innen getroffen?
- ✓ Wann muss die Gesamtabrechnung vorliegen?
- ✓ Liegen mir alle benötigten Nachweise (im Original) vor?

### Nachbereitung Gruppe

- ✓ Wie lautet das Feedback der Gruppe?
- ✓ Besteht der Bedarf für eine Teilnahmebescheinigungen oder ein Zertifikat?
- ✓ Welche Fragen sind offen geblieben?
- ✓ Welche neuen Bedarfe ergeben sich aus dem Workshop?
- ✓ Brauchen die Teilnehmenden im Nachhinein Unterstützung, etwa bei der Bearbeitung eigener Projekte?

### Eigene To-Do's ...

# IMPRESSUM

Eine Publikation von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.



Unterstützt von Teilnehmer\*innen der



Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Stauffenbergstraße 13-14

10785 Berlin

Fon +49 (0)30/26 39 78-3

E-Mail: [info@gegen-vergessen.de](mailto:info@gegen-vergessen.de)

**Redaktion:** Larissa Bothe, Stella Krekeler

**Satz und Layout:** Anna-Maria Roch, Berlin

Berlin, 2025